

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausleger und für Auswärtige die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Anschlag Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 50 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Beilagen 25 Goldpfennige, amtliche Zeile 50 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1098.

Nr. 202

Freitag, den 29. August 1924

19. Jahrgang

### Die deutschnationale Brücke.

Von unserm Berliner Mitarbeiter.

Endlich zwischen zweiter und dritter Lesung der Dawesgesetze, sind die Deutschnationalen mit ihrem Wunderwerk an die Öffentlichkeit getreten, jenen Anträgen und Entschlüssen von denen schon der Abgeordnete Hertel in seiner Oppositionsrede am Montag ganz zum Schluß gesprochen hatte. Sie sollen es den Deutschnationalen möglich machen, den Londoner Abmachungen doch noch zuzustimmen. Mit großer Spannung hat man ihnen allenthalten entgegen gesehen, denn alle Welt war neugierig darauf, wie das deutschnationale Wundermittel aussehen würde, mit dessen Hilfe die Nöte unserer Zeit geheilt werden sollten. Aber es ging auch diesmal wieder so, wie oft schon: Die Berge kreisten und ein Mäuslein ward geboren. Es ist ein richtiges Angstprodukt, das die deutschnationale Reichstagsfraktion hier zustande gebracht hat, und es hat ihr große Bekümmernisse gemacht, es zustande zu bringen. Der Kampf, der in der deutschnationalen Fraktion hinter verschlossenen Türen zwischen den Führern die sich den außenpolitischen Notwendigkeiten nicht verschließen können, und den Unentwegten ausgefochten worden ist, muß äußerst heftig und erbittert gewesen sein. Fast wäre es ja zu einer Palastrevolution gekommen da etwa 30 Mitglieder vom rechten Flügel der Fraktion sich mit den Nationalsozialisten in Verbindung setzten, um das Zustandekommen der Dawesgesetze auf jeden Fall zu verhindern. Schließlich hat man sich auf die nunmehr eingebrachten Forderungen geeinigt, die, soweit sie ausführbar sind, nur Selbstverständliches enthalten und daher vollkommen überflüssig sind, oder aber praktisch unausführbares verlangen und deshalb abgelehnt werden müssen, trotzdem natürlich jeder wünschen möchte, daß sie verwirklicht werden könnten.

Wichtig überflüssig ist die Entschlüsselung der Deutschnationalen wonach die Reichsregierung spätestens binnen zwei Jahren von dem Rechte Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, Gebrauch machen muß, um eine Herabminderung der Gesamtlast des Dawesplans herbeizuführen, und ferner mit allem Nachdruck darauf dringen soll, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen Deutschlands vereinbart wird. Schon seit länger ist es das Bestreben aller deutschen Regierungen gewesen, die Festsetzung einer Höchstsumme für die deutschen Leistungen zu erzielen. Wenn dies bisher nicht gelungen ist, so liegt es vor allem daran, daß die Frage der interalliierten Schulden noch nicht gelöst ist. Frankreich hat sich bisher immer dem widersetzt, weil es zuerst wissen will wie hoch die von ihm selbst zu tragende Schuldenlast schließlich sein wird. Schon jetzt aber und zwar unter Anführung einer zweijährigen Frist eine Herabminderung der Gesamtlast des Dawesplans zu verlangen ist politisch im höchsten Grade unzweckmäßig, weil dadurch im Auslande der Eindruck erweckt wird, als sei Deutschland gar nicht ehrlich gewillt, den Dawesplan durchzuführen. Es liegt doch auf der Hand, daß eine solche Forderung erst dann Aussicht auf Erfolge hat, wenn Deutschland durch die Tat den Nachweis erbracht hat, daß die Belastung durch den Dawesplan nicht getragen werden kann, oder wenn die Alliierten selbst unter der Durchführung des Dawesplans zu leiden haben, was ja ebenfalls nicht ausgeschlossen ist. Das Vertrauen darf man aber zu jeder deutschen Regierung haben, daß sie eine solche Gelegenheit wenn sie sich einmal bietet, nicht ungenutzt vorbeigehen lassen wird. Außerdem haben die Deutschnationalen dann immer noch die Möglichkeit ihre Stimme zu erheben, wenn sie Verfassungskonflikte in dieser Richtung glauben feststellen zu können.

Eine politische Unmöglichkeit aber ist es, was die Deutschnationalen in ihrem Änderungsantrag zu dem Gesetz über die Londoner Konferenz verlangen. Es wäre eine gänzlich erfolglose, politisch aber höchst gefährliche Demonstration, wenn die Reichsregierung jetzt den deutschnationalen Wünschen entsprechend das Anerkenntnis der deutschen Schuld am Kriege in einer amtlichen, den alliierten Mächten abzugebenden Erklärung öffentlich widerrufen würde. Es ist wirklich nicht einzusehen welche Vorteile dadurch für Deutschland erzielt werden sollten. Sicher aber ist, daß ein solcher Schritt den Alliierten die Veranlassung geben würde, noch einmal ihre These von der Alliierten Schuld Deutschlands am Kriege felerlich vor aller Welt zu proklamieren, und das ist schließlich doch nicht der Zweck der Übung.

Ebenso sinnlos, aber noch gefährlicher ist die deutschnationale Forderung daß vor Inkrafttreten der Londoner Abmachungen eine völkerrechtlich bindende Sicherheit geschaffen wird, daß alle über den Versailler Vertrag hinaus besetzten Gebiete spätestens bis zum 1. C.

Januar 1925 geräumt werden. Wenn diese deutschnationale Forderung die natürlich auch unseren Wünschen entspricht, verwirklicht werden sollte, so möchte die Realisierung noch vor dem 30. August, d. h. in einer Frist von 24 Stunden, von den alliierten Mächten ein bindendes Räumungsverprechen zu erlangen versuchen. Es ist merkwürdig daß die Deutschnationalen die bisher doch immer die politische Lage mit so großem Optimismus beurteilt haben, jetzt plötzlich den Optimismus so

welt treiben, daß sie etwas Derartiges für möglich halten. Aber selbstverständlich sind sich auch die Deutschnationalen darüber klar, daß das ausgeschlossen ist. Ihre Forderungen sind vielmehr lediglich dazu bestimmt, ihre an sich recht schlechten Aussichten für den Fall einer Neuwahl zu verbessern. Es ist ihr Wohlplacet das sie damit anschlagen, daß ist dafür gesorgt daß das deutsche Volk nicht wieder auf diesen Schwindel hineinfällt.

### Entscheidung heute Nachmittag.

Unmögliche deutschnationale Anträge. — Immer neue Kompromißversuche. — Stresemanns Abrechnung mit der Opposition.

Berlin 28. August.

Die Regierungstische sind leer. Vizepräsident Dr. Nieber eröffnet die Sitzung um 10,25 Uhr und gedenkt des 175. Geburtstages Goethes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Schölem (Komm.) Einspruch dagegen, daß der Reichstag durch Polizei gesichert sei. Er spricht dabei von „Kompanien von Polizeipöbeln Severings“.

Vizepräsident Dr. Nieber weist diese Ausdrucksweise zurück. Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten auf Freilassung aller politischen Gefangenen, sowie alle Amnestieanträge werden erneut dem Rechtsausschuß überwiesen. Ein Ermächtigungsgesetz, wonach die Regierung die Seeleute in die Erwerbslosensicherung einbeziehen kann, wird angenommen. Eine Ergänzung zum Diätengesetz will dem Reichstagsabgeordneten die Freifahrt bis acht Tage nach der Neuwahl zugestehen. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

#### Dritte Lesung der Gutachtengesetze.

Es folgt dann die allgemeine Aussprache zur dritten Lesung der Gutachtengesetze. Der Außenminister Dr. Stresemann erscheint im Saale. Von der deutschnationalen Fraktion sind zum Mantelgesetz inzwischen eine Entschlüsselung und Anträge eingegangen. In der Entschlüsselung wird gefordert, daß die Reichsregierung unbeschadet ihrer Verpflichtungen alsbald durch weitere Verhandlungen eine

Herabsetzung der im Dawesplan vorgesehenen Belastung erwirkt; spätestens binnen zwei Jahren. Von dem im Versailler Vertrag begründeten Recht Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, soll Gebrauch gemacht und darauf gedrungen werden, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen vereinbart wird.

In dem Änderungsantrag zum Mantelgesetz wird die Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete bis zum 10. Januar 1925 als Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens erklärt. Die Auslegung des Abkommens soll der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleiben und einem Schiedsgericht unterstellt werden. Das Abkommen soll ferner nicht in Kraft treten, so lange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen Erklärung an die Alliierten das Schuldbekenntnis widerrufen hat.

Abg. Dr. Quast (Dtn.) begründet die deutschnationalen Anträge und kritisiert die Dawespropaganda insbesondere das Verhalten der Reichszentrale für Heimatdienst. Er beschäftigt sich dann mit den Einzelheiten der Gutachtengesetze und erklärt, daß man die Reichsbahngesellschaft unmissverständlich als eine deutsche Gesellschaft bezeichnen müsse. Der Redner schließt, man solle nicht glauben, den deutschnationalen Gedanken wieder buken zu können.

Abg. Sollmann (Soz.) bezeichnet die Gesetze als Konsequenz des verlorenen Krieges. Von rechts und links habe man in den letzten Tagen nur die Schlimpfereien gehört, und hinter den Kulissen sei darüber verhandelt worden, um wieviel Silberlinge man sich seine nationale Schmach abkaufen lassen sollte. Ein anderer Ausweg sei von niemand gesucht worden. Der Redner schließt mit der Erklärung, seine Partei verteidige die Freiheit der deutschen Nation gegen die Deutschnationalen und die Anführer der deutschen Arbeiterbewegung gegen die rohen Gewaltakte der Kommunisten. „Gegen die Front von Quast und Kay“.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erinnert an die furchtbare Lage der deutschen Wirtschaft vor der Außerkraftsetzung des Achtstundentages. Damals seien auch die Sozialdemokraten der Meinung gewesen, daß man mit der alten Arbeitszeit die Wirtschaft nicht wieder aufrichten könne. Die jetzige Arbeitszeitverordnung sei freilich auch nicht ideal und werde abgeändert werden.

#### Reichsaussenminister Dr. Stresemann

zitiert die jüngste Senatsrede Poincares, in der sich dieser gegen Herriot und die Londoner Vereinbarungen wendet. Noch immer sehe in Frankreich eine große Macht hinter Poincare. Die Deutschen, die Poincares Vernichtungswillen kennen, sollten doch etwas objektiver würdigen, was in London erreicht worden sei. (Beifall.) Das sei doch etwas anderes als die Tendenz Poincares: Ich habe Deutschland in den Klauen und lasse es nicht wieder los. London habe nicht im Geiste des Poincarismus gestanden. Es bestehe aber die Gefahr, daß dieser Geist wieder in Europa herrsche, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen scheitern. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei zweifelhaft, wie dieser Faden wieder angeknüpft werden könne, wenn nicht in irgendeiner Form eine Verständigung erzielt werde, im Parlament oder im deutschen Volk. Ein Kompromiß, wie es in London geschaffen wurde, könne nicht als das schlechteste mögliche bezeichnet werden. Wenn nun auch dieses Kompromiß uns nicht befriedigt, wie es auch scharfe Kritik in Frankreich und Kritik in England auslöst, ist damit nicht eigentlich der Beweis geführt, daß jede Delegation das Beste herauszuholen versucht hat? Das Kompromiß hat doch auch nicht Ewigkeitwert.

Die Annahme des deutschnationalen Antrags, der innerhalb zwei Jahren eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordert, wäre politisch unflug. Man kann nicht einen Eventualantrag in zeitlicher Begrenzung fassen, man kann nicht ohne zu wissen, was die beiden nächsten Jahre bringen, schon jetzt erklären, daß man davon Gebrauch machen wolle. Nein, wir wollen nicht rütteln lassen an den Grundlagen, die doch auch in diesem Vertrage enthalten sind und die uns die Möglichkeit geben, eine Nachprüfung unserer Leistungsfähigkeit in dem Augenblick zu beantragen, wo wir erkennen, daß das Geforderte über unsere Leistungsfähigkeit hinausgeht.

Der Minister wendet sich dann gegen die Kritik des Abg. Dr. Quast im einzelnen. Die Reichsbahn bleibe tatsächlich durchaus in deutscher Hand. Falsch sei es, daß am 10. Januar 1925 von der Entente gebrüht werde, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Ebenso unzutreffend sei, daß die deutsche Delegation in London irgendwelche handelspolitischen Bindungen Frankreich gegenüber eingegangen sei. Der Minister weist die Behauptung zurück, daß im Vorjahre das Reichskabinett an eine Votierung des Rheinlandes gedacht habe. Der Weg von Versailles bis London habe eine starke Aenderung in der Einstellung der Welt zu Deutschland gebracht. Wenn wir den Weg einer besseren Zukunft gehen wollen, dann dürfen wir uns nicht scheuen, den Boden des Londoner Vertrages zu betreten. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

#### Reichsfinanzminister Dr. Luther

stellt nochmals fest, daß wir selbstverständlich nur durch die Not gezwungen waren, das Abkommen anzunehmen. Die Durchführung des Gutachtens müßten sich alle kommenden Delegationen angelegen sein lassen. Die Verfügung über die deutsche Wirtschaft müsse aber stets der deutschen Regierung verbleiben.

Abg. Fehrenbach (Nrn.) verliest für das Zentrum eine Erklärung, in der es heißt:

Wenn durch eine Ablehnung der Gutachtengesetze unser Volk in eine neue Unsicherheit und in Zustände hineingestürzt werden, so muß die Verantwortung denen zugeschrieben werden, die in falscher Einschätzung der inneren Lage und in politischer Verblendung uns den Weg versperrten.

Hier sollte nach früheren Vereinbarungen die Entscheidung über die Anträge eingeschoben werden, die Präzisionsmaßnahmen für das besetzte Gebiet verlangen.

Abg. v. Guérard (Nrn.) beantragt die Zurückweisung der Entscheidung hinter die Abstimmung über die Gutachtengesetze. Wenn der Londoner Vertrag abgelehnt werde, dann seien diese Präzisionsmaßnahmen nur eine fata morgana, die das Ende der Enttäuschung des besetzten Gebietes nur noch steigern würde.

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Döse spricht sich im gleichen Sinne aus.

Die Abgg. Dr. Rumm (Dnl.) und Florin (Komm.) verlangen die Entscheidung vor der Abstimmung über den Londoner Vertrag.

Der Antrag von Guérard wird angenommen.



wurde gebildet, um die Propaganda gegen die Sowjetregierung zu unterbrechen. Besonders Truppenformationen wurden gebildet, um die Flucht der hungernden Bevölkerung durch Waffengewalt zu verhindern.

### Aus Stadt und Land.

Aus, 29. August.

**Es herbstet!** Witten in die Freuden des Hochsommers hinein ist die kühle Periode der Regengüsse und Herbstwind gekommen. Es weht schon frisch durch die Straßen und über die Felder, fast so, als ob es die Zeit der Kartoffel- und Rebenreife wäre, aber nicht die der letzten Garbe. Noch können ja schöne Tage kommen und wir hoffen sogar, daß der September und damit noch einmal erfreut und auch der Oktober sich von der besten Seite zeigt, aber wir wissen doch nur zu gut, daß die Höhe des Jahres längst überschritten ist und es hinabgeht. Das ist der Lauf der Welt: Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehen!

**Die neue Reichstags-Wahlkreis-einteilung** teilt den Freistaat Sachsen in 12 Wahlkreise. Unsere Stadt Aue gehört zum Wahlkreis Nr. 125 Rüdau, der die Städte Rüdau, Werbau, Grimmitzschau und Aue und die Amtshauptmannschaften Rüdau, Werbau und Schwarzenberg umfaßt.

**Sächsischer Lebenshaltungsindez.** Der sächsische Gesamtindez für Ernährung, Heizung, Wohnung und Bekleidung betrug am 27. August 1,192 Billionen, ohne Bekleidung 1,159 Billionen. Gegenüber der Vorwoche sind die Preise der bei der Preisermittlung berücksichtigten Güter um 0,5 bzw. 0,3 v. H. gestiegen.

**Die Deutsche Ehren-Denkünze des Weltkrieges** (D. E. D.) mit dem Kampfzeichen wurde Herrn Lichtbildner Hermann Schmidt in Aue verliehen und ist derselbe gleichzeitig zum Ritter der Deutschen Ehrenlegion ernannt worden.

**Alkoholvergiftung.** Der am Mittwoch wegen sinnloser Betrunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommene Ortsfremde wurde nach dem Krankenhaus überführt, da er auch bis heute Freitag mittag die Besinnung nicht wieder erlangt hat. Vermutlich liegt Alkoholvergiftung vor.

**Weitere Verbilligung des Eisenbahnverkehrs zur Leipziger Messe.** Um auch den kleineren Geschäftsleuten den Besuch der Messe zu ermöglichen, wird zur diesjährigen Herbstmesse erstmalig der Versuch gemacht, in der zweiten Hälfte der Messwoche Sonderzüge mit der 4. Wagenklasse zu besonderen ermäßigten Preisen verkehren zu lassen. Es steht zu hoffen, daß dadurch auch die dringend erwünschte Verteilung des Messbesuches auf die ganze Woche gefördert wird. Ein derartiger Sonderzug fährt von Plauen am Donnerstag, den 4. September und am Freitag, den 5. September; Aufsteigeberechtigten in Rüdau, Rüdau, Reichenbach und Werbau. Alles Nähere ist an den Aushängen auf allen wichtigeren Bahnhöfen zu ersehen.

**Wieder-Verbandstag in Plauen.** Am 30. und 31. August versammelten sich in Plauen zahlreiche Vertreter aller sächsischen Mietervereine zu einem außerordentlichen Verbandstag. Am 30. August findet abends eine Massenkundgebung in der Turnhalle am Anger statt, in der der 1. Bundesvorsitzende, F. Herrmann-Dresden, der 2. Bundesvorsitzende Rechtsanwalt Groß-Dresden und Stadtrat Dr. Fischer-Werday sprechen werden.

**Diebstahl.** Bei einem Einbruch im Gasthof Dreihansen fielen den Spitzenkassier, Zigarren und Zigaretten und 150 Tafeln Schokolade in die Hände. Bei einem zweiten Einbruch in die Gastwirtschaft Panorama, der augenscheinlich von denselben Dieben geplant war, wurden diese gestört und mußten flüchten unter Zurücklassung eines Rucksackes, in dem sich eine Haarbürste und ein Stück Pelzbesatz vorfanden.

**Einbruch.** Der Maurerpolster Göbel fuhr auf dem Wege zur Arbeit in ein ihm entgegenkommendes Auto und wurde auf der Stelle gestötet.

**Chemisch. Todesfall.** An den Folgen einer Lungenerkrankung verstarb im 64. Lebensjahre der weit über Chemnitz hinaus bekannte Sanitätsrat Dr. med. Erich Schöffel. Der Verstorbene, der ein hervorragender Vertreter seines Faches war, zeichnete sich besonders im Verkehr mit seinen Patienten durch eine zwar äußerlich rauhe, aber herzliche Art und Weise aus. Sein chirurgisches Können hat zahllosen Menschen Linderung und Heilung von qualvollem Leiden gebracht.

**Chemisch. Sich selbst gestellt.** Der 42 Jahre alte Architekt Franz Müller in Chemnitz, der nach Unterschlagung von 300 000 Mark zum Nachteil der Verlinkischen Bodengesellschaft geflüchtet ist, hat sich der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Müller war Geschäftsführer bei der Sächsischen Bau-

gesellschaft. In die Unterschlagungen ist auch ein Bauunternehmer verwickelt, der sich seit 14 Tagen in Untersuchungshaft befindet.

**Dresden. Töblicher Mord.** Am Weiskopf stürzte beim Edelweissuchen ein Dresdner, Heinz Schramm, etwa 240 Meter in die Tiefe. Seine Leiche wurde geborgen und in Meran beigesetzt. — Ein Förster ermordet. Der Förster Raumann vom Rittergut Giesenstein ist am 27. d. M. nachmittags 1/2 8 Uhr am Waldbrände der Fiar Giesenstein mit umhängendem Gewehr und einer Schußwunde tot aufgefunden worden. Vom Kriminalamt Dresden begab sich eine Mordkommission an Ort und Stelle. Nach den Feststellungen liegt zweifellos Mord vor, der von Wilderern ausgeführt worden ist.

### Von den Auer Eischspielbühnen.

**Die Apollo-Schispiele** haben mit ihrem neuen Penno-Porten-Film „Das Geheimnis vom Brinkenhof“ einen neuen guten Griff getan. Wer den gemittelten, padenden Roman „Die Brinkenhof“ von Th. Rauff gelesen hat, findet sehr im Film die handelnden Personen in vortrefflicher Charakterisierung dargestellt, im Mittelpunkt die große Charakter-Darstellerin selbst: Penno Porten als die „Brinkenhof“, in welcher Rolle die Künstlerin ihr darstellerisches Können voll entfaltet. Die Handlung, die sich auf dem stolzen Brinkenhof abspielt, ist reich an lebendig gehaltenen Bildern und ein kleines Meisterstück der Regie. Der zweite Film, „Am ein Königshof“, führt den Zuschauer mitten in die französische Revolution und läßt ihn das tragische Schicksal der französischen Königsfamilie Ludwig XVI. miterleben. Man verliert jedenfalls die Apollo-Schispiele mit höchster Befriedigung über das vornehme erstklassige Programm.

**Carolintheater-Schispiele.** Mae Murray, die ob ihrer Schönheit und Kunst berühmte amerikanische Sängerin, ist die Sonne, um die sich in dem achtteiligen Film „Fascination“, der Taumel einer Nacht, andere amerikanische Künstlerinnen gruppieren. Mit ihren körperlichen Vorzügen verbinden sich unwiderstehliche Anmut und bravourvolle Darstellungsgabe. Ihre Kunst zu entfalten, bietet der Film der Künstlerin reichliche Gelegenheit. Dem pompös ausgestatteten Film liegt eine fesselnde Handlung zu Grunde, die der Regie reizvolle Aufgaben stellte, die glänzend gelöst wurden. Ein Prunkfilm ersterer Art, der jeden Zuschauer befriedigen muß. Im reichhaltigen Programm sorgt für überquellende Heiterkeit die wackelige Grotte „Jolly Bill“ und der Corillo, der deutsche Chaplin, während der Polizeifilm „Der Massenmörder Baermann“ auf kriminelles Gebiet führt und zeigt, wie die Polizei sich dem Film nutzbar zu machen genötigt hat.

### Neues aus aller Welt.

**Gehirnentzündungsepidemie in Japan.** Tokio, 27. August. In den westlichen Provinzen Japans ist eine Gehirnentzündungsepidemie ausgebrochen, die täglich Hunderte von Todesopfern fordert. In den letzten Tagen sind ungefähr 600 Personen der Krankheit erlegen. 70 Prozent der Erkrankten endeten mit dem Tode. Die Regierung hat eine Expedition von medizinischen Sachverständigen in die betroffenen Gebiete entsandt, um die Krankheit zu erforschen und den Herd der Epidemie zu lokalisieren. Es ist eine vollständige Isolierung der betroffenen Landesteile geplant, um ein weiteres Umsichgreifen der Volksseuche zu verhindern.

**Schweres Autounfall.** Im Bedelsdorfer Felsengebirge geriet das mit 30 Ausflüglern besetzte Lastautomobil der Firma Blafar aus Königshof infolge Versagens der Bremse in einer abschüssigen Kurve ins Schleudern. Es überschlug sich und sämtliche Insassen wurden herausgeworfen. Zwölf wurden ziemlich schwer verletzt ins Königshofer Spital übergeführt.

**Unwetter in Norwegen.** Aus Christianstadt wird gemeldet: Ein Zyklon hat große Verheerungen in einigen Gegenden von Norwegen angerichtet. Die Wasser der Flüsse und Seen wurden stellenweise 30 Meter in die Höhe geschleudert. Auf den Feldern sind große Schäden angerichtet und die Ernte teilweise vernichtet worden.

### Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungswechsel unter Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die redaktionelle Verantwortung.

**Wie kommen die hohen Preise zustande?**  
Unter dieser Ueberschrift wird im Sprechsaal des Auer Tageblattes vom 28. 8. dem gutgläubigen Leser wieder einmal die rührende Geschichte von dem armen zu kurz kommenden Landwirt aufgeführt. Die Allgemeine Heidschekung vom 24. 8. entgegnet hierauf: Sieht man sich den Bericht der vöpreußischen Landwirtschaftskammer genauer an, so ergibt sich, daß in der Tat im Juni ds. Js. einzelne Vöfen ganz geringwertiger alter Mutterkühe zum Preise von etwa 15 Bfa. das Pfund zum Verkauf gelangten. Daß es wohl kaum einen Konsumenten abt, der solches Fleisch als Hochfleisch verwendet, und daß der Lodenfleischler es für diese

Stücke erst garnicht erachtet und selbst das weih die landwirtschaftliche Presse natürlich nicht. Im Hochschlachtmart bezahlten Preise für die W-Klasse, deren Fleisch wohl ausschließlich als Hochfleisch im Lodenfleisch feilgeboten wird, zusammengestellt.

Diese betragen 42-46 (4. 6.), 48-52 (11. 6.) 45-52 (14. 6.), 40-47 (18. 6.), 38-42 (21. 6.) und 45-51 (28. 6.). Berechnet man, wieviel Gewinn der Lodenfleischler erzielen kann, wenn er nach Angabe der Berliner Markthallenleitung 95 Bfa. für das Pfund dieses Hammelfleisch wirklich erzielen konnte, so kommt man auf einen Betrag, der nicht viel höher ist, als der Erlös des Landwirts in dem so breitgetretenen Ausnahmefall. Den Landwirten Ostpreußens kann aber nur der Rat gegeben werden, derartige Produkte ihrer Viehzucht nicht erst in den Handel zu bringen.

Wirtschaftliche Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges. W. S.

### Letzte Drahtnachricht n.

**Die Probefahrt des Amerika-Keppeln.** Friedrichshafen, 29. August. Bei der ersten Probefahrt des J. R. S. die die Leitung des Luftschiffbaues Zeppelin sehr zufrieden gestellt hatte, ergab sich, daß bei einem Motor ein Montierungsfehler gemacht worden war. Es wurde befristet, bei allen Motoren die Schrauben zu verstärken. Der Probeflug, der heute veranstaltet werden sollte, wird daher auf Mittwoch nächster Woche verschoben. Die übrigen Flüge sollen dann Zug um Zug erfolgen. Die amerikanischen Herren zeigten sich gerade durch die Bewährung bei schwerem Wetter außerordentlich befriedigt.

Die Nationalsozialisten sprechen dem Reichstagspräsidenten ihr Mißtrauen aus.

Berlin, 28. August. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf das Verhalten des Präsidenten gelegentlich der gestrigen Vorfälle im Reichstag die zur Verprägung des Abg. Probauf gefährt haben und unter Hinweis auf die vom Präsidenten im Zusammenhang hiermit vorgenommene Nachregelung des Fraktionsvorsitzenden, Abg. von Graefe, dem Präsidenten ihr schärfstes Mißtrauen ausdrückt.

**Kuberexplosionen in Athen.** London, 28. August. Nach Meldungen aus Athen begann in der letzten Nacht im großen Kubermagazin in der Nähe des Arsenal eine Reihe von Explosionen die auf benachbarte Munitionsdepots übergriffen und bis 8 Uhr morgens dauerten. Mehrere Personen kamen dabei zu Schaden.

**Ein Zug von Räubern überfallen.** London, 29. August. Nach einer Meldung aus Odessa wurde ein nach Moskau fahrender Zug etwa 200 Meilen von Odessa entfernt von Räubern zur Entgleisung gebracht und ist in Brand geraten. Viele Reisende sind getötet und verwundet worden.

### Volkswirtschaftliches.

**Berliner Börse vom 28. August.** Die Berliner Börse zeigte ein sehr schwaches Aussehen bei durchweg rückgängigen Kursen. In der drohenden Auflösung des Reichstages befürchtet man eine Verzögerung der internationalen Anleihe und der schwebenden privaten Kreditverhandlungen der Industrie mit dem Ausland. Außerdem erwartet man, daß bei einer e. Reichstagsauflösung die Reichsbank schon aus taktischen Gründen mit Kreditbeschränkungen antworten wird. Die Stimmung ist allgemein gedrückt, obwohl das Angebot sich in bestimmten Grenzen hält. Die Fristverlängerung für die Aufstellung der Goldkassen wird vom Standpunkt der Börse bejaht, da die Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Industrieunternehmen möglichst bald geklärt werden sollte. Im weiteren Verlaufe der Börse schrumpfte das Geschäft noch weiter ein. Die Tendenz blieb jedoch bis zum Schluß schwach.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seemann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft. m. b. S. Aue

### Kunst und Wissenschaft.

#### Goethe-Fest in Weimar.

Weimar, 28. August. Abends wurde auf dem festlich geschmückten Frauenplan vor dem Wohnhaus Goethes eine Fete veranstaltet. Alle Häuser des Platzes waren reich mit Blumen geschmückt, und alle Fenster waren illuminiert. Kurz nach 8 Uhr erkante von der Treppe des Goethehauses ein Hörnsignal. Der Seminarchor ließ das „Lied vom Heiderölein“ in die Nacht hinausfliegen. Dann betrat Oberbürgermeister Dr. Müller die Rednertribüne und feierte in kurzen Worten die Bedeutung der Persönlichkeit Goethes für die Stadt Weimar. Mit dem Gesang des „Ährtinger Liedes“ von demselben Chor erfolgte die Ueberleitung zu dem Vortrage eines Festgedichtes von Friedrich Vlenhard. Der Gesang von „Wanderers Nachtlied“ beschloß die kurze aber außerordentlich eindrucksvolle Fete.

Frankfurt a. M., 28. August. Das Freie Deutsche Hochstift hatte im Verein mit der Stadt Frankfurt heute die Bürgerchaft zu einer Fete des 175. Geburtstag Goethes in die weiten Räume des Saalbaues geladen, nachdem schon am späten Nachmittag viele Tausende sich um das Goethebildnis geschart hatten, um dort musikalischen und gesanglichen Darbietungen zu lauschen. Die Fete im Saalbau, die sehr stark besucht war und der eine zweite am Montag folgen soll wurde durch Orgelspiel eingeleitet und fand ihren Höhepunkt in einem tiefangelegten Vortrag von Prof. Dr. Karff-Glehen über die Frage: „Was bedeutet Goethe uns heute?“ Beatrice Sutier trug „Euleika-Lieder“ in der Vertonung von Schubert vor, ein harter Chor aus Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten „Lobsumme des Gesangs“.

### Bunte Zeitung.

#### „Kinder.“

#### Von Hans Wehler.

Oh spielt sich ein kleines Vorfal, ein im Vorübergehen aufgegriffenes Wort, eine nachträglich zu Bewußtsein kommende ständige Beobachtung mehr Stoff zum Nachdenken zu, als es die tiefgründigste Abhandlung über den Sinn des Lebens vermag.

Was ich im Nachhologenden wiedererzähle, trug sich in Chemnitz zu. Es hätte aber auch an anderen Orten gehört werden können, weil der zu Grunde liegende Gedanke als ein typisches Merkmal unserer Zeit gelten darf.

Ein etwa vierzehnjähriger Knabe mit langen Hosen halben Kavalleriehosen, Gebrastrümpfen, kurz: in modernster Herrengeratur, schreiet gravitätisch mit einem zwei Jahre jüngeren Mädchen vor mir daher.

„Du, hör' mal, wir sind gestern vom Bad zurückgekommen.“

Sie darauf: „Daß du auch so nette Bekanntschaften wie ich geschlossen?“

Er wieder: „Damen habe ich kennen gelernt, die selbst meinen Vater entzückt haben. Also du machst dir ja gar keinen Begriff, was für seltene Reize sich ein Tag im Bad bietet! Wenn ich erst ein paar Jahre älter bin, so weiß ich, was ich zu tun habe. Doch jetzt kann man sich ja noch nicht so recht bewegen, wie man will.“ „Ja, ja, das habe ich auch schon gefunden.“

Ein Jung. — winter zehn Jahren — Ich bringe dich in 15-minuten Zeit auf das Trittbrett einer bis auf den

letzen Platz gefüllten Elektrischen.

Der Schaffner läßt halten und fordert den Knaben energisch auf, die Elektrische zu verlassen.

„Mist mir ja gar nicht ein!“

Der Schaffner versucht, ihn mit Gewalt auf die Straße zu setzen. Da es ihm nicht so schnell gekommt, zieht er ihn zunächst in den Wagen und gibt ihm eine herbehalte Maulschelle. Jetzt zeigt sich, mit wem man es zu tun hatte:

„Ich werde Sie anzeigen! Sie haben gar nicht das Recht, mich zu schlagen! Was habe ich Ihnen denn getan? Sie werden diese Fraßheit zu hüben haben! Hier diese Leute werden Zeuge sein, daß Sie sich in ganz unerhörter Weise an meinem Körper vergriffen haben. Wollen Sie mir jetzt sofort Ihren Namen sagen!“

Allgemeine Heiterkeit. Aber aus dem Lachen einiger Fahrgäste klang etwas wie bitteres Mitleid heraus.

Zwei etwa zwölfjährige Knaben im Gehrück. Stadipark: einsame Bank.

„Am Dienstag beginnt die Schule wieder. Ich habe mich entschlossen, vom ersten Tage ab nicht mehr am Religionsunterricht teilzunehmen.“

„Deine Eltern werden dich zwingen können!“

„Meine Eltern mich zwingen? Wegen mein Bewußtsein?“

„Mit erhobener Stimme und dem Tonfall, als lese er gedankenlos einen unverständlichen Satz vor: „Ich lasse meine Seele nicht mehr in die Hände des Teufels fangen. In Religionsfragen darf mich niemand zwingen.“

„Das Gesetz will es aber ja.“

„Ich will es aber nicht!“

**Kirchennachrichten.**

**St. Nikolai.**  
 Sonntag, 8. 8. August 1924 (11. nach Trinitatis): vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst u. 18 Jhr.-Ver., 8 Jhm.-Ver. Montag, 1. 9.: Ausflug des Frauenvereins nach Hrobnitz zur Besichtigung des Votivlebens. Abfahrt vom Bahnhof Aue 2 Uhr 25 Min., abends 8 Uhr Gebetsgemeinschaft in der Kirche; Dienstag, 2. 9., abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaus; De, danach Gebetsgemeinschaft dortselbst. Freitag, 5. 9.: abends 8

Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst; 10. abends 8 Uhr in der Kirche Gebetsgemeinschaft; 9. Kirchenchor, Sonntag, den 31. 8. Ausflug, Abfahrt 17. Montag, 8 Uhr Singstunde.

**Friedenskirche.**  
 11. Sonntag nach Trinitatis: 9 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

**Ratholische Kirche.**  
 31. August: 10,30 hl. Messe, Predigt und late. Segen.

Freitag, 5. Sept., früh 8,15 hl. Messe, Verabschiedung und late. Segen. Vorher von früh 7 an Reichstagesfeier bei einem fremden Reichsvater auch am 31. August. An den übrigen Werktagen keine hl. Messe. Religionsunterricht fällt nicht aus.

**Evangelische Gemeinde Aue (Kavellschweg, Str. 74).**  
 Sonntag, 31. 8.: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Der Sonntag-Abend-Dienst fällt aus. Mittwoch, abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

**Dixin**  
 Henkel's Seifenpulver



**Ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!**

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

FREITAG, SONNABEND, MONTAG  
 3 Tage besonders günstiger Einkaufsmöglichkeit

**5 Pfd. Weizenmehl 70% Ausz. 95 Pf.**

1 Kilo-Dose Pflaumen  
 1 Dose Milch zusammen 95 Pf.

1 Pfd.-Dose Bohnerwachs  
 1 Dose Schuhcreme zus. 95 Pf.

4 Pfd.-Pak. Seifenpulver  
 Schmelz-Salmiak, 19%ig 95 Pf.

6 Dopp.-Riegel Kernseife  
 ca. 62% 95 Pf.

3 Weingläser geschl., geschw. 95 Pf.

3 Paar Kaffeetassen Porz. 95 Pf.

3 Emaille-Kinderbecher 95 Pf.

Alum.-Butterglocke m. Stülpe-  
 deckel 95 Pf.

Damen-Filzhutformen 1.95

Berskenmützen (Wagner) Flauschstoff 1.95

Dam.-Schürzen Wiener Form mit Volant 1.95

Wachstuch bestes Fabrikat m. 1.95

Kind.-Schnürstiefel braun 20-22 2.95

Zefir-Blusen moderne Jumperform 95 Pf.



**95 Pf. Kauf**

4 Rollen Maschinengarn  
 5 Knäuel Stopfwist zus. 95 Pf.

3 Taschentücher buntfarbig 95 Pf.

3 Linontaschentücher mit Knäuel 95 Pf.

Hosenträger Gummi mit aus-  
 wechselbaren Ledertollen 95 Pf.

3 P. Herrensocken stark 95 Pf.

2 P. Dam.-Strümpfe feinstk. 95 Pf.

4 P. Dam.-Annähfüße 95 Pf.

1 m Rockstreifen viele Muster, bis 25 cm breit 95 Pf.

Leder-Haus-Schuhe für Damen 3.95

Damen-Velour-Hutformen 4.95

Cheviotrücker reine Wolle 4.95

Kleider moderne Streifen, flotte Verarbeitung 4.95

Stickerei mit Seldenglanz, neue Muster Stück 95 Pf.

**Aus den neuen Herbst-Wareneingängen**

Damen-Flauschmantel neueste Herbstformen 15.50  
 Damen-Flauschmantel moderne Farben u. Formen 22.50  
 Kunstseidenes Kleid, moderne Farben und Formen 9.50  
 Sportwesten, für Knaben und Mädchen, reine Wolle 6.85  
 Sportwesten, für Damen u. Herren, Vorderschl., r. Wolle 9.50

*Frieda Dittrich, Bismarckstr. 24  
 ab Ruerhammerstraße*

*zeigt die neuesten Müte für Uebergang und Winter*

*in prima Velour, Zylinder-Samt und Pelz, sowie Filzhüte in weiß und modelfarbig.*

**Unterkunftshaus „Gleesberg.“**  
 Beliebter Ausflugsort.

Teilzahlung gestattet!

**Möbel u. Polsterwaren**

Büromöbel  
 HERREN-Anzüge, Paletots, Hosent.  
**DAMEN-**Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,  
 Strickjacken und Strickwesten.  
 Wäsche, Inletts, Gardinen.  
 Schuhwaren.  
 Sport- u. Kinderwagen.

**Paul Katz,**  
 Aue, Bahnhofstr. 34.

Große junge, redbunfarbige Staffelhühner zu verkaufen.  
 Ernst Ungersheim  
 Albersstraße 6.

**Gäch. Militär-Berein 105er**  
 Aue und Umgeb.  
 Sonnabend, den 30. August 1924  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**Tauschermühle bei Aue.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Hauskirmes**  
 — Erstklassige Musik —  
 Spezialität: Gänsebraten, selbstgebackener Kuchen.

**Tauschermühle bei Aue.**  
 Sonnabend, den 30. August  
**Zusammenkunft mit Vergnügen sämtlicher Taubstummten.**

**Naturtheater Löhnitz**

Vollsbühne e. B.  
 Mitglied des Verbandes deutscher Vollsbühnenvereine.  
 Künstlerischer Leiter: Kurt Wiedenfeld.

Sonntag, den 31. August 1924  
**Abchiedsvorstellung der Mitglieder der Sommergesellschaft**  
**Othello**  
 der Mohr von Venedig  
 Ein Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.  
 In Vorbereitung: Iphigenie auf Tauris.

**Freie Schicksalsdeutung**

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine **Probe-deutung für sein Leben** auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungs schreiben, die dies bestätigen.

**Schreiben Sie abersofort.** Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankierten Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

**Franz Moritz, Berlin NW 5**  
 Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Erstklassige Marken-  
**Damen- und Herren-Fahrräder**

mit Torpedo-Freilauf und Continental-Bereifung verkauft zu konkurrenzlos billigsten Preisen und äußerst günstiger Teilzahlung

**Willy Cramer, Wiesenstr. 19.**  
 Kein Laden! Daher billig!

Leere Weinflaschen  
**Industrie-Abfälle**

kauft **Diamant's** Hochproduktionshandlung.  
 Bahnhofstraße 2. Tel. 650.

**Ein Mädchen**  
 (Schulfrei) stellt als Verkäuferin ein  
 Kurt Bauer, Aue, Markt 10.

Geübten  
**Fallonhobler**  
 stellt ein  
**Bernhard Hiltmann, Aue i. Gräb.**  
 Spezialfabrik für Schnitt- u. Stanzwerkzeuge.

**Existenz**  
 Strebs. Pers. f. dortige Bezirksfiliale ges. Ort und Beruf gleich. (kostenlose Auskunft)  
 W. Gehring & Co., Düsseldorf 70

**Drucksachen**  
 für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei  
**AuerTageblatt**  
 Ernst-Papst-Straße 19.

**Billig! Achtung! Billig!**

**Birnen**

10 Pfund von 50 Pfennig an, sowie **Tafelobst**  
 kommen morgen Sonnabend an der Plehrampe Aue preiswert zum Verkauf.  
**Schmann.**

**Ein Zigarren- und Schreibwarengeschäft**

in Lengenfeld i. V. mit Wohnung verkauft preiswert gegen Tausch einer 5-6 Zimmer-Wohnung. Angebote unter „A. T. 3649“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Rahmá-Butter gleich!**

**Große führende Margarinefabrik**  
 sucht für Aue und nächster Umgebung eingefährten röhigen  
**VERTRETER.**

Ausführliche Bewerbungen mit Referenzangaben unter „A. T. 3683“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Ehrliches Dienstmädchen**  
 18-20 Jahre, welches schon in besserem Hause war, bei hohem Lohn, sowie teilweiser Lieferung von Kleidung, per 1. September gesucht.  
**Weinrestaurant Paul Becker**  
 Zwölferl. G. Innere Leipziger Straße 7.

**Patentanwalt Hugo Sach**  
 Leipzig, Brühl 1.